©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Liste von Koenig (1961) enthalten keine Hinweise auf Nachweise dieser Art.

Literatur

Bauer, K., H. Freundl und R. Lugitsch (1955): Weitere Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersee-Gebietes. Wiss. Arb. Bgld. 7, Eisenstadt.

Ganso, M. (1960): Winterbeobachtungen aus dem Lackengebiet des Neusiedler Sees. Egretta 3, 26—31.

Koenig, O. (1961): Das Buch vom Neusiedler See. Wien.

Rokitansky, G. (1964): Aves. Catalogus Faunae Austriae XXI b.

Zimmermann, R. (1943): Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedler Seegebietes. Wien.

Dr. Josef Reichholf, D-8 München 19, Maria-Ward-Straße 1 b
(Zoologische Staatssammlung)
Klaus Schmidke, D-8564 Velden/Pegnitz,
und Wolfgang Wiesinger, A-5280 Braunau/Inn

Fichtenammern *(Emberiza leucocephala)* **am Ortsrand von Ilz!** Ab Anfang Oktober 1971 fielen regelmäßig kleine Trupps von Goldammern auf einem mit Unkraut bewachsenen Acker neben meinem Garten zur Nahrungssuche ein. Ich streute Druschabfall und konnte nun täglich Goldammern fangen und beringen. Das Futter lockte auch andere Arten an und so waren bis Mitte Oktober mehr als 100 Haus- und Feldsperlinge, mehr als 30 Goldammern und vereinzelt auch Buchfinken Gäste an dieser Futterstelle.

Am 21. Oktober fiel mir nun ein Ammer mit weißer Kopfzeichnung auf, den ich — obwohl ich kein Fernglas zur Hand hatte — nach eingehender Betrachtung aus zirka 5 m Entfernung vom Fenster als Fichtenammer ♂ bestimmen konnte. Das Weiß von Scheitel, Wange und ein weißes „Halsband" waren sehr deutlich zu sehen. Im weißen Scheitelfeld waren einige Federn mit braunen Rändern an den Spitzen zu sehen. Die Unterseite war schmutzigweiß, das Braun des übrigen Gefieders war etwas dunkler — nicht so kastanienbraun als es die Abbildungen in den meisten Bestimmungsbüchern zeigen. Am treffendsten ist die Abbildung im „Kosmos Vogelführer". Bei einer Kontrolle des Platzes am Nachmittag des nächsten Tages (22. Oktober 1971) konnte das ♂ nicht mehr gesehen werden. Um so erstaunter war ich, unter den Goldammern ein durch die weißliche Unterseite relativ hell wirkendes Ammernweibchen zu sehen, welches ich auf Grund der vorhandenen Merkmale — schmutzigweiße Unterseite, braungestreifte Flanken auf hellem Grund, weiße, mit braunen Streifen durchzogene Kehle, Bürzel braun, nicht zimmtbraun — als Fichtenammer ♀ bestimmen konnte. Sorgfältige Studien der Bestimmungsbücher, besonders brauchbar war wieder der „Kosmos Vogelführer" mit der doppelseitigen Abbildung weiblicher und unausgefärbter Ammern, bestätigten meine Bestimmung. Bei einem Aufenthalt in Wien besichtigte ich die im Naturhistorischen Museum vorhandenen Bälge dieser Art und konnte dabei feststellen, daß die in der Brutheimat gesammelten Stücke farbenfroher, also mehr kastanienbraun waren als die von mir

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

beobachteten Exemplare. Die Frage, ob es sich bei dem dunkleren Federkleid um ein Ruhekleid handelt oder das Gefieder durch Verschmutzung dunkler wirkte, muß offenbleiben. Für die Möglichkeit zur Besichtigung der Bälge möchte ich Herrn Dr. H. Schifter auf diesem Wege herzlichst danken.

Das Verschwinden der Ammern, so plötzlich wie sie auftauchten, deutet auf einen raschen Durchzug hin. Die Vögel trafen sicher rein zufällig auf diese Futtergemeinschaft und zogen, nachdem sie sich gesättigt hatten, rasch weiter.

Eine umfassende Zusammenstellung über das Auftreten des Fichtenammers in Europa erfolgte bei Niethammer & Thiede, 1962: „Der Fichtenammer, *Emberiza leucocephala,* als Besucher Europas" (J. Orn. 103, 289—293). Hier wird ein Durchzug durch Ostösterreich für sehr wahrscheinlich gehalten: „... daß die Fichtenammern von Wien aus leicht in südwestlicher Richtung nach Oberitalien gelangen können und sicher auch diesen Weg nehmen ... Am Südosthang der Steirischen Alpen, auf der Grenze von Österreich und Ungarn, gibt es offenbar nur wenige Ornithologen, so daß die Fichtenammern dort ungesehen entlangziehen ..."

Mit der Beobachtung von zwei Fichtenammern in Ilz hat die These vom Zug entlang der Steirischen Alpen eine erste Bestätigung erfahren.

Helmut Haar, A-8262 Ilz, Nr. 183.

Schneeammern *(Plectrophenax nivalis)* **im Bezirk Horn, N.-Ö.** Da in der mir zur Verfügung stehenden Literatur aus Österreich nur einmal von 60 Schneeammern (Buchebner, 1954) und in der „Übersicht über die Vögel Mährens" (Kux, Svoboda & Hudec, 1955) nur von 80 Individuen gesprochen wird, sei es mir gestattet, einige mir interessant scheinende Beobachtungen aus meiner Heimat zu berichten.

Der Schneeammer konnte im Bezirk Horn bis 1973 nur zweimal beobachtet werden:

21. Jänner	1961	8 Stück	Hötzelsdorf
5. Dezember	1969	2 Stück (1 ♂)	Meiseldorfer Teich (mit Dr. Anton Lauermann)

Von 1973 liegen von mir neun Daten vor:

3. Jänner	1973	150 Stück	Meiseldorfer Teich (Bildbeleg)
7. Jänner	1973	32 Stück	Meiseldorfer Teich
12. Februar	1973	28 Stück	Meiseldorfer Teich
16. Februar	1973	800 Stück	Weitersfeld (Bildbeleg)
17. Februar	1973	800 Stück	Weitersfeld (von Ilse Sporer und Josef Schweitzer)
9. November	1973	8 Stück	Meiseldorfer Teich
5. Dezember	1973	50 Stück	Walkenstein
6. Dezember	1973	1 ♂	Weitersfeld (mit H. Zauner)
15. Dezember	1973	30 Stück	Starrein (mit einigen Jägern)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Egretta

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: 17_1

Autor(en)/Author(s): Haar Helmut

Artikel/Article: Fichtenammern (Emberiza leucocephala) am Ortsrand von Ilz. 38-39